

Die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau

Sonderausstellung mit Werken Ernst Kaltofens im Bergbau-Museum Bochum

In der Vorweihnachtszeit wurden in der Ehrenhalle des Bergbau-Museums Werke erzgebirgischer Volkskunst aus den Beständen des Museums gezeigt. Den Mittelpunkt der kleinen Ausstellung bildete das weihnachtliche Brauchtum erzgebirgischer Bergleute des 19. Jahrhunderts. Innige Frömmigkeit atmeten die Figuren einer elfenbeingeschnitzten Weihnachtskrippe, bei der an Stelle der Hirten Bergleute getreten sind. Die Fabulierlust der erzgebirgischen Bildschnitzer offenbarte sich in einem zweiten Weihnachtsberg, der eine heimische Berglandschaft mit Bergwerksstollen, Wiesen und Weidetieren, eine Bergstadt mit Soldaten und Bürgern und beiläufig auch die Christgeburt zeigte. Adventliche Stimmung verbreiteten die brennenden Lichter und melodischen Glöckchen zweier formgetreu nachgebildeter Weihnachtspyramiden und schmiedeeiserne mit Kerzen besteckte Schwibbögen. Die Bergknappen selbst präsentierten sich als Lichtträger in formschönen Zinnen und holzgeschnitzten Leuchterfiguren. Unter ihnen vier besonders schöne böhmische Schnitzwerke des 18. Jahrhunderts. Zur Abrundung waren die große holzgeschnittene westfälische Barbara des Museums und einige wertvolle Stücke bergmännischen Porzellans und bergmännischer Elfenbeinschnitzkunst hinzugefügt worden.

Seit Ende Januar bis Ende Februar werden in der gleichen Halle zwei untereinander nicht in unmittelbarer Beziehung stehende, aber gleichfalls der bergmännischen Volkskunst zuzurechnende Kostbarkeiten gezeigt: einmal eine ansehnliche Zahl von Originalschnitzwerken und Originalhandzeichnungen des volkstümlichen bergmännischen Bildschnitzers der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Ernst Kaltofen, zum anderen der nicht minder urwüchsige, einem schlichten Volkskünstler zu verdankende Fries der großen sächsischen Bergparade von 1719. Dieser Berghäuerzug wird in einer handkolorierten Kopie mit einer Gesamtlänge von 14,5 m dargeboten. Daß dieser Bilderfries angefertigt und hier gezeigt werden konnte und daß nicht weniger als 30 Originalwerke Kaltofens in dieser Ausstellung zu sehen sind, wird der freundlichen Bereitwilligkeit der Bergakademie Freiberg, des Stadt- und Bergbaumuseums Freiberg sowie des Städtischen Museums Zwickau verdankt.

Ernst Dagobert Kaltofen, der 1841 in Oberlangenau bei Freiberg geboren wurde und erst 1922 in Dresden starb, ist Zeit seines Lebens ein echter Laienkünstler geblieben, dem

von Jugend auf das Malen, Zeichnen und Schnitzen leidenschaftliches Bedürfnis war, ein Bedürfnis, das allein aus der dem Künstler eng vertrauten Welt des Bergmanns genährt wurde. Kaltofen schuf aus angeborenem Talent ohne systematische Schulung. Die spätere langjährige Tätigkeit als gewerblicher Holzbildhauer in Dresden vervollkommnete nur seine technische Fertigkeit. Künstlerisch wurde er, nicht immer zu seinem Vorteil, allein von dem an der Freiburger Bergakademie tätigen Eduard Heuchler beeinflusst. Mit der Werktreue des Autodidakten übertrug er die als Zeichnungen entworfenen Bilder Heuchlers in das dreidimensionale Relief. Anschaulichkeit und sachliche Richtigkeit des Dargestellten waren Kaltofen wichtiger als die Beachtung der Beschränkungen und Vorteile, die die plastische Form fordert und gewährt. Um einen Vorgang möglichst eindringlich zu vergegenwärtigen, malte er wie der mittelalterliche Bildschnitzer seine Reliefs gelegentlich mehrfarbig aus. Anatomie und Komposition waren nicht seine Stärke; seine Charakterisierungskunst, sein Humor und seine Phantasie zeigen sich dagegen in der treffenden Schilderung von zugespitzten Situationen und in der ausgezeichneten Erfassung der Physiognomie. Alles das gelingt mit der naiven Sicherheit des unbeschwerten Naturtalents. Die Bergmannsstube und das Schichtgebet der Bergleute, der Altväter-Bergmann sind bezeichnende Beispiele dieser Art, ebenso manche Bleistiftstudien nach der Natur. In den Porträtstatuetten und -reliefs der Oberberghauptleute v. Herder, v. Beust und des Faktors Wappler bleibt hinter der repräsentativen Haltung und Glätte der Ausführung auch etwas vom Wesen dieser Männer sichtbar.

Die Darstellung des Berghäuerzuges von 1719 im Plauenschen Grunde bei Dresden ist im wesentlichen von kultur- und berggeschichtlichem Interesse. Der Fries ist dadurch interessant, daß er die genaue Reihenfolge der einzelnen Abteilungen des Aufzugs wiedergibt, daß die höchsten Chargen namentlich bezeichnet und den einzelnen Gruppen die notwendigen Erläuterungen beigegeben sind. Bemerkenswert ist ferner, daß nicht nur die bergmännischen, sondern auch alle hüttenmännischen Offizianten, Knappen und Arbeiter im Zuge auftreten.

Über das Lebenswerk Ernst Kaltofens und über den Berghäuerzug 1719 werden in den nächsten Heften unserer Zeitschrift ausführliche Aufsätze veröffentlicht.

DER ANSCHNITT. ZEITSCHRIFT FÜR KUNST UND KULTUR IM BERGBAU.

Mitteilungsblatt der „Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“. Herausgeber und Schriftleitung: Museumsdirektor Dr.-Ing. Heinrich Winkelmann, Bochum, Vödestraße 28. — Verlag Glückauf GmbH, Essen, Huyssenallee 105. Ruf Essen 2221 44/45. — Der Anschnitt erscheint in zwangloser Folge sechsmal jährlich. Einzelbezugspreis 2,20 DM; Jahresbezugspreis 12,— DM. — Abdruck unter Quellenangabe gestattet. — Klischees und Druck W. Th. Webels, Essen